

Quintilius
Varus

drückt die
freien
Germanen

Hermann
und Segestes

streben nach
verschiedenen
Zielen.

setzen zuzuwenden. Auch fügten sich die Germanen der neuen Lebensweise, kamen auf die Märkte und pflogen friedlichen Umgang mit den Römern, ohne jedoch die Sitten der Väter, die Gebräuche des Landes, die Liebe zur Freiheit und zu den Waffen zu verläugnen. Als Kaiser Augustus den Quintilius Varus, welcher in Syrien Statthalter gewesen war und seine frühere Armut durch Erpressungen aller Art in Reichthum umgewandelt hatte, in jene Gegenden schickte, versuchte derselbe die Germanen rasch zu römischen Unterthanen umzubilden. Er bezog mit drei der besten Legionen im Lande der Cherusker unweit Minden an der Weser ein Lager, welches den Mittelpunkt der römischen Niederlassungen bilden sollte. Es war angefüllt mit römischen Beamten, Advokaten, Kaufleuten, Weibern, Kindern und Kriegern. Hierher berief Varus die deutschen Fürsten wie an ein Hoflager des Kaisers, hierher verlegte er die Märkte, hier hielt er Gericht und schlichtete nach römischem Rechte, in römischer Sprache und mit römischen Anwälten die Streitigkeiten der Germanen. Zudem erpreßte er, wie von Unterthanen, Tribut, verhängte öfters entehrende Strafen, z. B. Ruthenstreiche, und vollzog zuweilen auch Todesurtheile. Diese Anmaßung kränkte das Freiheitsgefühl der Germanen, empörte Fürsten und Volk und erfüllte sie mit unauslöschlichem Haffe gegen die fremde Zwingherrschaft. Leider ergriffen aber viele edle Germanen aus eigennütziger Absicht Roms Partei, vor allen Segestes, auf dessen Gebiet das römische Lager stand. Er fühlte sich sehr geschmeichelt, daß er das römische Bürgerrecht und sein Sohn eine Priesterstelle erhalten hatte. Ganz anders dachte Hermann oder Arminius, ein Cheruskerfürst, der Sohn des Sigismar, dessen Gebiet rechts von der Weser lag.

Hermann war ein schöner, kräftiger und tapferer Jüngling, von raschem Sinne und hoher Geisteskraft. Wie Marbod, hatte er in Rom sich geistig und körperlich ausgebildet und in den römischen Kriegen so hervorgethan, daß der Kaiser ihm nicht nur das römische Bürgerrecht, sondern auch die Ritterwürde verlieh. Aber Hermann bewahrte dabei dem Heimatlande seine Liebe, Treue und Ehre. Als er an die Weser zu den Seinigen zurückgekehrt war, bemerkte er die Bedrückungen seiner Landsleute. Seitdem strebte er nach dem hohen Ruhme, sein Vaterland zu befreien. Er suchte vor allem den römischen Statthalter landeinwärts zu locken und durch freundliches Benehmen in dem Wahne zu bestärken, daß seine Befehle überall gut aufgenommen würden. Varus hielt sich für ganz sicher und schickte auf Hermanns und Sigismars Rath seine Truppen bald gegen Nachbarvölker, bald gegen Räuber, um die Zufuhr zu sichern. Da traf unerwartet die